

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1925

11.5.1925 (No. 108)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatanzeiger:
Chefredakteur
C. K. M. e. n. z.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 2,50 Goldmark ausschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifierter Rabat, der als Kaszerrabat gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, Zwangsbeschlüssen unterer Instanzen, hat der Inzident keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatschluß erfolgen.

Amtlicher Teil

Der Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge

Der Verwaltungsausschuß des Badischen Landesamts für Arbeitsvermittlung hat den nach der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge zu erhebenden Beitrag mit Wirkung vom Montag, den 11. Mai 1925 ab einheitlich für sämtliche öffentlichen Arbeitsnachweise bis auf weiteres auf 1,5 vom Hundert des Grundlohnes festgesetzt.

Die Lage des Arbeitsmarktes

Der Arbeitsmarkt wies in der Berichtswoch (30. April bis 6. Mai) als ganzes betrachtet Anzeichen einer kleinen Besserung auf. Die Zahl der offenen Stellen ist allerdings von 5123 auf 4946 zurückgegangen. Doch hat auch gleichzeitig die Zahl der Stellensuchenden von 30 766 auf 28 086 abgenommen. Infolgedessen ist das Verhältnis von Arbeitsangebot und Nachfrage etwas günstiger geworden. Am Ende der Berichtswoch kamen auf 100 offene Stellen 567,9 Arbeitsuchende gegenüber 600,5 am Ende der Vorwoche. Auch die Erwerbslosenziffer weist einen Rückgang auf. Am Ende der Berichtswoch wurden 673 Hauptunterstützungsempfänger weniger gezählt als am Ende der Vorwoche. Ihre Zahl belief sich am letzten Stichtag auf 14 554.

In der Landwirtschaft war die Kräfteauffrage sehr lebhaft. Ebenso zeigte sich die Industrie der Steine und Erden im ganzen recht aufnahmefähig.

In der Metall- und Maschinenindustrie war keine besondere Veränderung zu beobachten. Das Abflauen in der Porzellan- und Schmiedewarenindustrie hat in etwas angehalten.

In der chemischen Industrie Unterbadens war die Nachfrage nach weiblichen Kräften lebhaft, in der Ledererarbeitenden Industrie gestaltete sich die Vermittlungstätigkeit örtlich infolge Bedarfs an Gehirte- und Riemenfärberei reger, während die Nachfrage nach Klummbeltpolierern zurückging. Im Genussmittelgewerbe blieb die Lage in der Tabakindustrie, von Ausnahmen abgesehen, recht schlecht.

In Bauvergebe hingegen war der Arbeitsmarkt im ganzen gut, im Serviceleistungsgewerbe sehr günstig für die Arbeitsuchenden, in der Gruppe Lohnarbeit konnte u. a. eine größere Zahl von Kräften bei Bahnarbeiten untergebracht werden.

England und die Räumung der 1. Zone

WTB. London, 11. Mai. Wie der diplomatische Berichterstatter des „Oberpost“ schreibt, geht die britische Auffassung dahin, daß es unmöglich sei, den Zeitpunkt für die Räumung Köln festzusetzen. Die britische Regierung wünsche, daß die Räumung so schnell wie möglich vor sich gehe. Britischerseits sei kein Versuch gemacht worden, die gleichzeitige Räumung Köln und des Ruhrgebiets zu erzielen oder diese Frage mit derjenigen des Sicherheitspakt in Verbindung zu bringen. Die britische Ansicht sei daher im Vorkonferenzfolgendem formuliert worden: Die Räumung Köln hängt lediglich von der Ausführung der Entwaffnungsbedingungen durch Deutschland ab. Es ist deshalb Sache des Vorkonferenzrats, diejenigen Maßnahmen festzusetzen, die Deutschlands auszuführen hat, bevor die Entwaffnungsbedingungen als erfüllt betrachtet werden können.

Der Berichterstatter schließt mit dem Hinweis, daß die diplomatische Kreise in London das Vorhandensein von Meinungsverschiedenheiten mit Paris ableugneten und dabei beharrten, daß jetzt gute Aussichten auf eine Verständigung zwischen den Alliierten und Deutschland bestehen. — Der Pariser Berichterstatter des „Sunday Times“ schreibt: Trotz des Geredes über eine Verständigung des britischen mit dem französischen Standpunkt scheint es nicht, daß die Aufgabe so leicht sein werde wie dies in manchen Kreisen angenommen wird. Es sei klar, daß Briand nicht bereit sei, so nachgiebig gegenüber Deutschland zu sein, wie es sein Vorgänger Herriot war.

Rundgebung für das Rheinland in Wien

WTB. Wien, 10. Mai. Zu einer Rundgebung von übermäßigem Eindruck gestaltete sich gestern Abend der Fackelaufmarsch aller deutschen nationalen, deutschsozialen, nationalsozialistischen und großdeutschen Verbände, sowie der Frauenschaftsvereine Wiens auf dem Seidenplatz der alten Hofburg zur Jahrtausendfeier der Rheinlande. Der Zug bestand aus ungefähr 200 000 Teilnehmern mit 20 000 Fackelträgern. Am Schluß wurde die Wacht am Rhein und das Deutschlandlied gesungen. An den Reichspräsidenten Hindenburg, den deutschen Reichstag, Reichsminister Luther und die rheinischen Städte Köln, Aachen, Trier, Mainz und Düsseldorf sowie den rheinischen Provinziallandtag und den preussischen Landtag wurden Begrüßungsgramme gesandt, in denen es heißt, die nationale Befreiung des Deutschen Reiches bedeute auch für Deutsch-Österreich einen Wendepunkt zum Wiederaufstieg. In Not und Tod werde das deutsche Volk Österreichs unüberwindbar an dem großen Gedanken der Heimkehr aller abgetrennten Volks- und Gebietsteile in das Mutterland festhalten.

Immunität für Reichstagsabgeordnete

Verweigerung der Mannheimer Arbeiterzeitung

Die auf 14 Tage wegen der Veröffentlichung von gefälschten Briefen verboten gewesene „Arbeiterzeitung“ in Mannheim hat in der ersten Nummer nach ihrem Wiederauftreten am vergangenen Samstag erneut die Behauptung von der angeblichen Echtheit dieser Briefe aufgestellt; u. a. spricht sie in dem Artikel davon, wenn der Minister des Innern den Mut habe, Anklage zu erheben, dann werde sich beweisen lassen, was von der Arbeiterzeitung behauptet sei. Im übrigen werde es im Landtag Gelegenheit geben, auf das Verbot zu sprechen zu kommen.

Anklage gegen die „Arbeiterzeitung“ ist erhoben. Verantwortlich für dieselbe zeichnet der Reichstagsabgeordnete Kenzler, obwohl er mit der Redaktion des Blattes kaum etwas zu tun hat. Der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Aufhebung der Immunität für den Reichstagsabgeordneten Kenzler ging an das Reichsministerium des Innern, welches denselben dem Reichstag zur Entscheidung vorzulegen hat. Dort verschwindet ein solcher Antrag in einer Kommission, um dann nach langer Zeit als abgelehnt zurückzukommen.

Das Verhalten des Reichstags zur Frage der Immunität hat allgemach einen Zustand von Rechtslosigkeit geschaffen, unter welcher sich die kommunistische Presse wohlfühlt, während die von ihr mit Willen beleidigten Personen und öffentlichen Behörden zur Verteidigung ihrer Ehre und zur Feststellung der Wahrheit völlig wehrlos geworden sind.

Wenn, wie im vorliegenden Fall, zum Zwecke der Bekämpfung des Volks Briefe gefälscht und mit solchen gefälschten Briefen Behauptungen von so unnatürlicher Art aufgestellt werden, und wenn dann nach einem hierwegen ausgesprochenen Verbot der „Arbeiterzeitung“ diese wiederum in einer an bodenlose Gemeinheit grenzenden Weise von der Echtheit dieser gefälschten Briefe spricht und es keinen gerichtlichen Schutz hiergegen gibt, dann bleibt den Beleidigten eigentlich nur noch die Möglichkeit der Selbsthilfe.

Dem Reichstag liegt ja seit langer Zeit ein Antrag dahingehend vor, daß Parlamentarier nicht als verantwortliche Redakteure zeichnen dürfen. Auch dieser Antrag wird vom Reichstag seine Ablehnung erfahren. Persönliche Ehre und Vergiftung des politischen Lebens scheinen Begriffe zu sein, um die sich der Reichstag nicht viel kümmert.

Die „Arbeiterzeitung“ hat bekanntlich unter dem Titel „Aus dem Sumpf der Geldhadrepublik“ gefälschte Briefe veröffentlicht, in welchem Minister Kemmele dem Führer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Baden, Dr. Kraus in Mannheim, Anweisung gegeben haben soll, bei einem jüdischen Geschäftsmann Windjaden zu kaufen, ferner daß Versammlungen der gegnerischen Parteien soviel wie möglich unterbunden werden sollen. In einem anderen gefälschten Brief, den Reichstagsabgeordneter Oskar Ged in Mannheim von dem Innenminister erhalten haben soll, wird behauptet, der Innenminister habe Mitteilungen darüber gemacht, wie er Erwerbslosendemonstrationen niederknipple und weiter, daß der Führer des Reichsbanners von dem technischen Leiter der badischen Sicherheitspolizei Instruktionen empfangen haben soll.

Wie abgefeimt diese lügenhafte Mache ist, zeigt noch ein anderer gefälschter Brief, in welchem die Behauptung aufgestellt wird, der Minister des Innern habe die Staatsanwaltschaften aufgefordert, energisch gegen deutschösterreichische und kommunistische Jugendverbände vorzugehen.

Nachdem das Verbot der Arbeiterzeitung ausgesprochen war, hat diese an andere kommunistische Organe in Norddeutschland weitere gefälschte Briefe verschickt. Gegen diese Zeitungen ist gleichfalls Anklage erhoben worden. Diese Anklagen können aller Wahrscheinlichkeit nach wegen der Immunität der kommunistischen Redakteure (von einer Immunität der Abgeordneten zu sprechen, ist schon gar nicht mehr am Platz) nicht durchgeführt werden.

Bis jetzt haben die Kommunisten im badischen Landtag die angekündigte Anfrage wegen des Verbots der Arbeiterzeitung noch nicht eingebracht. Unter dem Schutz der Immunität können die Kommunisten im Landtag ihre lügenhaften Behauptungen weiterhin aufstellen, weil sie hier ja nicht gezwungen werden können, ihre „Dokumente“ zu einer Nachprüfung auszubringen. Eine Klärung der Sachlage ist somit im Landtag kaum zu erwarten. In einer Klärung dieses Falles hat aber nicht nur der beleidigte Minister ein großes Interesse, sondern vor allem jene

politischen Parteien in Baden, auf deren Vertrauen sich der Minister bei der Führung seines Amtes stützt. Man sollte meinen, daß sich der Reichstag in diesem Fall einmal für die Aufhebung der Immunität gegen den Reichstagsabgeordneten Kenzler ausspricht, denn es kann doch nicht im Interesse der politischen Parteien liegen, daß die Kommunisten mit solch einem Schwindel in den badischen Landtagswahlkampf hineingehen können, wie sie das bereits angekündigt haben.

Hindenburgs Amtsübernahme

Das Programm

Reichspräsident v. Hindenburg begibt sich am heutigen Montag mit dem Hannover 1.38 Uhr nachmittags verlassenden fahrplanmäßigen D-Zug im Salonwagen nach Berlin, wo er auf dem Bahnhof Heerstraße um 5.52 Uhr eintrifft. Hier wird der Reichspräsident vom Reichskanzler, dem Reichswehraminister, dem Reichsminister des Innern, dem Chef der Heeres- und Marineleitung, dem Staatssekretär Dr. Meißner, dem Kommandanten von Berlin, dem Oberbürgermeister, dem Polizeipräsidenten und dem Kommandanten der Schutzpolizei empfangen. Vom Bahnhof Heerstraße begibt sich der Reichspräsident zum Hause des Reichskanzlers in der Wilhelmstraße. Auf dem Wege dahin werden Verbände und Vereine in Stärke von etwa 200 000 Mann nach einer besonderen Platzordnung zur Begrüßung aufgestellt. Der Reichspräsident und seine Begleitung beziehen im Hause des Reichskanzlers Wohnung.

Am morgigen 12. Mai, vormittags 11.45 Uhr wird der Reichspräsident mit dem Reichskanzler vom Hause des Kanzlers zum Reichstag fahren, wo er von einem Vizepräsidenten u. dem Direktor des Reichstags empfangen wird. Um 12 Uhr betritt der Reichspräsident gemeinsam mit dem Präsidenten des Reichstages die Präsidententribüne im Plenarsaal. Der Reichspräsident leistet darauf den Eid und der Präsident des Reichstages spricht den Glückwunsch des Reichstages zur Übernahme des Amtes aus. Der Reichspräsident hält sodann eine Ansprache an den Reichstag und der Präsident des Reichstages bringt hierauf ein Hoch auf das deutsche Reich und das deutsche Volk aus.

Nachdem sich der Reichspräsident begleitet vom Vizepräsidenten des Reichstages und dem Reichskanzler, zur großen Freitreppe am Königsplatz. Hier bringt der Reichskanzler das Hoch auf den Reichspräsidenten aus, an das sich das Deutschlandlied anschließt. Eine Ehrenkompanie des Wachregiments Berlin der Reichswehr steht vor dem Reichstagsgebäude. Der Reichspräsident, begleitet vom Reichswehraminister, schreitet die Front der Ehrenkompanie ab und fährt dann mit dem Reichskanzler im Kraftwagen, begleitet von einer Schwadron Kavallerie zum Hause des Reichspräsidenten.

Dort empfängt ihn der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, und übergibt ihm die Geschäfte. Um 1.15 Uhr nachmittags werden der Reichskanzler und der Reichsminister, sowie der Chefpräsident des Rechnungshofes vorprechen, um dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darzubringen. Für den 13., 14. und 15. Mai sind eine Reihe von weiteren Empfängen vorgesehen, darunter am 14. Mai der Empfang der fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger.

Die Reichsregierung beschloß, daß am Tage der Vereidigung des neuen Reichspräsidenten am 12. Mai die Reichsbehörden im ganzen Reiches flagen und wegen eines entsprechenden Vorgehens der Länder und Kommunalbehörden mit den Landesregierungen in Verbindung zu treten. Auch die preussische Staatsregierung hat bereits verfügt, daß am Tage der Vereidigung alle preussischen Staats- und Kommunaldienstgebäude in den Reichs- und Landesfarben flagen.

Amtliche Bekanntgabe der Wahl Hindenburgs

Nachdem das Wahlprüfungsgericht die Reichspräsidentenwahl vom 26. April für gültig erklärt hat, hat der Reichsminister des Innern nunmehr dem Generalfeldmarschall von Hindenburg dessen Wahl zum Reichspräsidenten amtlich mitgeteilt.

Verbote des Berliner Polizeipräsidenten

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Verschiedene Vereine sollen die Absicht haben, zu der Spalierbildung am 11. Mai bei der Einfahrt des neugewählten Reichspräsidenten Waffen mitzubringen. Der stellvertretende Polizeipräsident hat mit Rücksicht auf die dadurch heraufbeschworenen Gefahren für die öffentliche Ruhe und Ordnung und Sicherheit die Anweisung gegeben, daß Vereine oder Verbände, bei denen Mitglieder mit Waffen irgendwelcher Art offen oder versteckt sich einfinden, sofort von der Beteiligung ausgeschlossen werden müssen. Ferner verbot der Polizeipräsident um Aufhebungen auszuschießen, das Mitführen von Musikkapellen am heutigen Montag. Die Polizei ist angewiesen, das Aufmarschieren von Musikkapellen, insbesondere in der Nähe der Eingangsstraßen zu verhindern, und Verbände, die sich dem Verbot nicht fügen, von der Teilnahme auszuschließen.

Zusammenstöße in Berlin. Am Sonntag kam es in Berlin-Kreuzkölln zwischen zwei ungefähr 30 Mann starken Abteilungen des Reichsbanners und des Bismarckbundes zu einer Schlägerei. Zwei Angehörige des Bismarckbundes wurden leicht verletzt, sieben Personen polizeilich festgesetzt.

Deutsch-französische Industrie-Verhandlungen. Am 20. Mai werden der „Voss. Zeit.“ zufolge die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Schwerindustrie wieder aufgenommen. Die Verhandlungen sollen noch vor Ablauf des Monats zu Ende geführt werden.

Politische Neuigkeiten

Presseabend in Berlin

W.B. Berlin, 11. Mai. Der Verein der Deutschen Zeitungsverleger gab am Sonntag abend in den Räumen des Pressehauses in Berlin einen Empfangsabend, zu dem Reichspräsident Lübe, Geheimrat Beslin als Vertreter der Reichsregierung, der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Presse, sowie führende Redakteure aus Berlin und dem Reich erschienen waren. Der Vorsitzende des Vereins der Deutschen Zeitungsverleger, Dr. Krumpholtz-Viegnitz, begrüßte die Gäste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Verleger und Redakteure zusammenfinden zu gemeinsamer Arbeit zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Chefredakteur Bernhardt von der „Vossischen Zeitung“ schloß sich diesem Wunsche an und brachte ein Hoch auf den Verein der Deutschen Zeitungsverleger aus.

Die französischen Municipalwahlen

W.B. Paris, 11. Mai. Nach dem Bekanntwerden des Ergebnisses der gestrigen Stichwahl für 31 Wahlbezirke setzt sich der Municipalrat der Stadt Paris wie folgt zusammen: Konservative 4 (Verlust 1), Republikaner 14 (unverändert), Linksrepublikaner 23 (Verlust 2), Unabhängige Radikale 6 (unverändert), Radikale 6 (Gewinn 1), Sozialistische Republikaner 5 (Gewinn 1), Sozialisten 14 (unverändert), Kommunisten 8 (Gewinn 1).

In der Provinz hat das Kartell der Linken auf der ganzen Linie gesiegt. In Bordeaux sind die angeführten acht Stichwahlen sämtlich zugunsten der Linksparteien ausgefallen. In Marseille konnte die Kartell-Liste des sozialistischen Bürgermeisters Plassiers vollständig durchgehen. Straßburg hat 24 Sozialisten und 12 Radikalsocialisten in den Gemeinderäten. In den zahlreichen Kreisstädten, in denen die Mehrheit von den Rechtsparteien auf das Kartell übergegangen ist, gehören u. a. Weihenburg, Mülhausen, Orleans, Düren, Valenciennes, Douai, Epernay, Toul, Soissons, Montbéliard und zahlreiche andere Städte.

Das Ergebnis der Wahlen wird von der französischen Linkspresse mit großem Beifall aufgenommen. Keine Zweideutigkeit sei jetzt mehr möglich. So schreibt das „Centre“, die letzten Hoffnungen des Nationalen Blods seien endgültig durch den Sieg der Realität hinweggefegt worden. Die „Ere Nouvelle“ schreibt: Unsere Gewinne übersteigen unsere Hoffnungen. Das Volk hat dem Kartell der Linken das Vertrauen ausgesprochen u. die kommunistische Gefahr beseitigt. Die Oppositionspresse ist dagegen mit dem Ausfall der Wahlen sehr wenig zufrieden. — Der „Gaulois“ schreibt, die Patrioten hätten nicht verstanden, nach dem Beispiel ihrer Gegner einen Block zu bilden und gegen die Revolution jene große Partei der Ordnung herzustellen, in deren Reihen die Mehrheit der Franzosen zu finden sei.

Das Finanzprogramm Caillaux

W.B. Paris, 10. Mai. Das von gewissen, gewöhnlich gutunterrichteten Abgeordneten gegebenen Mitteilungen über das Finanzprogramm Caillaux dahin zusammen, daß dieses Programm ein weitumfassendes Werk sei, dessen Verwirklichung sich auf mehrere Jahre verteilen werde. Zuerst wolle der Finanzminister das Gleichgewicht des Budgets für 1925 wieder herstellen. Zum Ausgleich dieses Budgets werde Caillaux neue Steuereinnahmen in Höhe von ungefähr 3 Milliarden Franken fordern, welche durch Erhöhung der indirekten Steuern (Tabak, Alkohol usw.) der Sondersteuer von mehr als 20.000 Franken aufgebracht werden sollen, ferner durch Erhöhung der Steuer auf den Nutzen aus landwirtschaftlichen Betrieben und durch Besteuerung der freien Berufe. Die deutschen Zahlungen auf Grund des Dawesplanes werden auf ein Sonderkonto gebucht und ausschließlich zum Wiederaufbau des ehemaligen Kampfgebietes und zur Amortisierung der von Frankreich bisher vorgeschossenen Summen für Reparationszinsen verwendet. Die Bonds der nationalen Verteidigung würden weiter von der Einkommensteuer befreit bleiben.

Kurze Nachrichten

Der Prozess gegen die Soffiater Attentäter. Vor dem Soffiater Kriegsgericht hatten am heutigen Montag die Angeklagten das letzte Wort zu ihrer Verteidigung. Hierbei brach der Sakristan Jagorski in Tränen aus und bat um ein gerechtes Urteil. Auch Friedmann erbat die Gnade seiner Richter und bat um Gerechtigkeit. Hierauf zog sich der Gerichtshof zur Urteilsfällung zurück. Heute Abend wird sodann das Urteil bekanntgegeben.

Badisches Landestheater

Siegfried.

(Neu einstudiert und neu inszeniert.)

Der Begriff der Auffassung in Kunst und Wissenschaft wandelt sich ständig; zumal nach moderner Anschauung, die universell im Bereich vom Weltlichen ringt, läßt er sich nicht mehr geschäftsmäßig festlegen. Auch das Bühnenbild ist diesem Wandel unterworfen, vielfach sogar härter als andere Zweige der Kunst. Eine wissenschaftliche Erforschung der Theaterdeklaration jenseits bedingender Stilprinzipien, wie sie etwa Josef Gregor in seinem Buch „Wiener szenische Kunst“ für einen Zeitraum von drei Jahrhunderten versucht hat, macht das deutlich. Sie zeigt, daß heute erst recht kein Stillstand eintreten darf, nachdem mit der Entdeckung des Lichtes dem Bühnenbild überausgehende Entwicklungsmöglichkeiten sich eröffnen haben.

Es liegt auf der Hand — und „Ob man das darf?“ fragen eigentlich nur noch die eingestrichelten Wagner-Philologen —, daß eine zeitgemäße Erneuerung gerade der Tetralogie am nötigsten ist; denn „der Ring des Nibelungen“ als die meist gekannte und auf sichtbarste Weise eingestellte Bühneninszenierung des großen Bayreuther Festivals an vielen Bühnen zusehends unter dem tabuisierten Landhaftigkeitsprospekten, er trohte auch am längsten der sonst freigelegten in die Operninszenierung eindringenden Stilbühne. Wir erleben jetzt endlich laubhaft, laubhaft, in der näheren Umgebung so wohl in Basel wie in Frankfurt, das Bemühen um eine szenische Neugestaltung des Nibelungenfestes. Wenn also auch das badische Landestheater Ähnliches wagt, so ist dagegen prinzipiell nichts einzuwenden, nein, das Wagnis ist umso lebhafter zu begrüßen, als die alte übliche Inszenierung hier durch besondere Aufmerksamkeit schon längst unfruchtbar geworden war. Allerdings — und dies wurde schon bei den Reinszenierungen des „Hiegold“ und der „Balküre“, denen nun der „Siegfried“ folgte, an dieser Stelle betont — haben wir es noch keineswegs mit einem Resultat zu tun, das den überzeitlichen Geist des Werkes wirklich erschöpft und alle Einzelbedeutungen beseitigt, aber im ganzen ist das, was Emil Burckhard bisher gezeigt hat, wenn auch keine künstlerische Erfüllung, so doch immerhin eine befriedigende Teilung eines an sich wohl lösbaren, auf den ersten Anblick jedoch kaum zu bewältigenden sehr schwierigen Problems zu nennen.

Deutscher Reichstag

W.B. Berlin, 9. Mai.

In der Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums

erhältet Abg. Dr. Bientke (Dnl.) den Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über Handwerker- und Mittelstandsfragen. In einem Antrag wird die Regierung ersucht, dem Reichstag einen die Berufsorganisation des Handwerks behandelnden Geschäftsentwurf beschleunigt vorzulegen. Weiter wird eine Prüfung der Frage verlangt, ob die Preisstreibeinrichtungen nicht aufgehoben werden könnten. Andere Ausschüßanträge wenden sich gegen Mißstände im Hausierhandel und Wandergewerbe. Schließlich wird eine Neuordnung des Berufswesens verlangt.

Abg. Menzel (Dnl.) betont, daß keine Gewerbe bedarf des Schutzes gegen die Konkurrenz der Genossenschaften.

Abg. Effer (Zentr.) weist darauf hin, daß die Handwerkskammern in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken können. Für das Handwerk und Kleingewerbe sei Kredithilfe notwendig. Die Hauptsache sei aber die Selbsthilfe.

Abg. Bartschat (Dem.) stellt mit Genugtuung fest, daß in der letzten Zeit bei den Eltern die Anschauung wieder durchgedrungen sei, die Söhne dem Handwerk zuzuführen. Das Handwerk könne nur gedeihen, wenn es Qualitätsarbeit leiste. An alle Kreise der Bevölkerung muß aber die Mahnung gerichtet werden, den Handwerker für seine ehrliche Arbeit pünktlich zu bezahlen. Der Minister sollte endlich sich über die von anderen Stellen angehenden Widersprüche hinwegsetzen und das Handwerksorganisationsgesetz schleunigst herandringen.

Reichswirtschaftsminister Neuhaus weist dann auf die bevorstehende Handels- und volkswirtschaftliche Debatte im Reichstage hin. Bei der Zolltarifnovelle, die jetzt in endgültiger Fassung vorliegt, handelt es sich um eine Übergangslösung. Sie stellt in erster Linie ein Handelsvertragsinstrument dar. Die Entscheidung über unsere dauernde handelspolitische Einstellung könne erst bei Vorlage des endgültigen Zolltarifs fallen. Die deutsche Wirtschaft tritt eigentlich erst jetzt in die Epoche der Übergangswirtschaft ein. Es liegen allerdings Symptome vor, die bereits auf eine allgemeine Besserung unserer inneren wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen. Der Minister verweist auf die Entspannung des Arbeitsmarktes, die Entwicklung des Warenmarktes, die Steigerung des Güterumschlages und der Produktion. In steigendem Maße dauert auf dem Weltmarkt der verstärkte Konkurrenzkampf fort, der besonders durch den Wettbewerb von Ländern mit sinkender Valuta verstärkt wird. Der Minister bespricht dann die Notwendigkeit einer wirksamen Beeinflussung des allgemeinen Preisniveaus. Das Reichswirtschaftsministerium wird in diesem Sinne bei der Gestaltung der Kredittarife und beim Umbau der Steuergeheggebung mitwirken. Der Minister bestätigt, daß die Halbenstände an der Ruhr auf 8—10 Millionen Tonnen zu schätzen seien. Der Grund dafür liege in der katastrophalen Abfolge. Von großer Bedeutung wäre eine für die Kohle in Aussicht genommene Änderung der Eisenbahntarife, die schon in den nächsten Tagen in Kraft treten soll. Der Minister stellte weiter fest, daß Maßnahmen zur Einführung eines neuen Verfahrens zur Gewinnung von Öl in die Wege geleitet seien. Bezüglich der Vorschläge für die Elektrizitätswirtschaft werde er alsbald mit den Ländern in Verbindung treten. Der Minister weist dann darauf hin, daß die Verhandlungen zur Hebung der Kreditnot des gewerblichen Mittelstandes im Wesentlichen abgeschlossen seien. Nach Durchführung der Kreditaktion werde die Frage einer besseren Ausgestaltung des ganzen mittelständischen Kreditwesens geprüft werden. Der Referentenentwurf einer Reichshandwerksordnung sei den Ländern bereits zur Stellungnahme zugeleitet worden. Der Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes sei ebenfalls fertiggestellt. Der Entwurf betr. den endgültigen Reichswirtschaftsrat werde schon in nächster Zeit zur Diskussion stehen. Der neue Reichswirtschaftsrat werde schon in seiner Zusammenfassung dem Bedürfnis nach sachkundiger Arbeit durch starke Verabfeuerung der Mitgliederzahl in weitgehendem Maße entsprechen (Beifall).

Abg. Roenen (Komm.) verlangt die Befreiung sämtlicher Verbrauchsteuern.

Abg. Laib (Bayer. Vpt.) verlangt Kredithilfe für den gewerblichen Mittelstand.

Abg. Behold (Wirtsch. Verein.) verlangt ein Einschreiten gegen die Auswüchse des Straßenhandels und gegen den Warenhandel von Beamten.

Abg. v. Raumer (Dt. V. P.) verlangt größere Beschleunigung bei der Einbringung der Zolltarifnovelle. Die Geduld

der Wirtschaft und des Reichstags sei bald erschöpft. Bei diesem Provisorium sei eine große grundsätzliche Auseinandersetzung gar nicht notwendig.

Reichswirtschaftsminister Neuhaus stimmt dem Vorredner durchaus zu, daß die schleunige Verabschiedung der Zolltarifnovelle notwendig sei.

Abg. Schmidt (Soz.) wünscht die Einrichtung eines Kartellamtes und Kartellregisters.

Abg. Stöhr (Wirtsch. Verein.) wünscht die Einbeziehung der Handwerksgehilfen in die Handwerkskammer.

Abg. Moller (Wirtsch. Verein.) verlangt eine wesentliche Erhöhung des zur Kredithilfe für den gewerblichen Mittelstand bereitgestellten Fonds.

Abg. Frau Wurm (Soz.) tritt für die Kommunalisierung des Lebensmittelhandels ein. Die Preisstreibeinrichtungen sollten aufrecht erhalten werden.

Abg. Dufmann (Soz.) führt Beschwerde über die planlose Stilllegung von Kohlenzechen im Ruhrgebiet. Man sollte das englische System der Fünftagewoche einführen, um so einen Ausgleich im ganzen Kohlenbergbau zu schaffen.

Am halb 7 Uhr wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Badischer Teil

Der bad. Staatspräsident an Hindenburg

Der badische Staatspräsident hat das nachfolgende Telegramm abgefaßt:

Reichspräsident von Hindenburg

Berlin.

Zum heutigen Tage, an dem Sie, Herr Reichspräsident, Ihr hohes Amt übernehmen, entbiete ich Ihnen namens der Badischen Staatsregierung aufrichtige Wünsche für eine segensreiche Tätigkeit im Dienste des deutschen Volkes und Reiches.

Staatspräsident Dr. Dellpaß.

Das Unglück in Wiesloch

Der Staatspräsident hat durch den Landrat in Wiesloch der Gemeinde Walsch, sowie den Familien der vom gestrigen Eisenbahnunglück Betroffenen die Teilnahme der Staatsregierung zum Ausdruck bringen lassen. Der Landrat wird namens der Regierung an der Beilegung der Opfer teilnehmen.

Die Verlegung der französischen Schiffahrtskontrollposten

Der in Nr. 107 vom Samstag, den 9. Mai erschienenen Notiz über die Verlegung der französischen Schiffahrtskontrollposten in den Häfen von Mannheim und Karlsruhe auf das linke Rheinufer ist ein Druckfehler unterlaufen. Es muß im ersten Absatz von Zeile 8 ab heißen: „Die Internationalisierte Schiffahrtskommission wird in Zukunft ihre Kontrolltätigkeit, die sich auf die Ladung der Schiffe erstreckt, im Innern der Häfen von Karlsruhe und Mannheim durch unbewaffnete Kontrollposten ausüben.“

Entirenen der badischen Regierung und des Haushaltsausschusses des Landtages in Freiburg

W.B. Freiburg i. Br. Der Stadtrat hat in Verbindung mit der Universität im Laufe der letzten Woche der Regierung und dem Haushaltsausschuß des Landtages eine Einladung zu dem Besuche der Stadt und der Universität zugehen lassen. Die Einladung wurde angenommen. Der Besuch der Regierung und des Haushaltsausschusses ist nach einer gestern eingegangenen Mitteilung bereits auf Dienstag, den 12. Mai in Aussicht genommen. Die Herren werden mit dem Schnellzug um 10 Uhr vormittags hier eintreffen und abends 8 1/2 Uhr wieder abfahren.

Verschiedenes

Der Kautilenflug des „Los Angeles“

W.B. Lakehurst, 11. Mai. Das Luftschiff „Los Angeles“ ist von seiner Fahrt nach Portorico hierher zurückgekehrt.

„Siegfried“ sah man z. B. eine Felsenhöhle (I. Akt)

„Siegfried“ sah man z. B. eine Felsenhöhle (I. Akt) sowie eine wilde Gegend (III. Akt), die weitgehend auf die Mittel der sogenannten Illusionsbühne verzichteten und bei aller Revolution gegen den naturalistischen Wertbegriff doch vom individualistischen, ästhetischen und dramaturgischen Standpunkt aus das Auge nicht verletzten. Obwohl hier mutig die Schranken der konventionellen Grundbühne durchbrochen waren, merkte man eben doch, daß es sich dabei nicht um eine selbstherrliche Angelegenheit, sondern um eine liebevoll durchgeführte Nacharbeit des Kunstwertes handelte, um eine dem Ausdruckbedürfnis der Gegenwart ziemlich nachkommende Realisierung der mystisch-dramatischen Vision, also von der auch der „Wagner-redivivus“ profitiert. Im tiefen Bild der zweiten Akte hätte man dementsprechend sich ebenfalls eine härtere Befreiung von der veralteten Kulissenwirtschaft gewünscht und gern auch auf etliche grüne Stoffe verzichtet, die wieder symbolisch noch natürlich wirkten, jedoch beträchtlich störten und sehr unruhig Wasser auf die Mühlen der Gegner jeder Erneuerung leiteten. Es schien obendrein, daß man an den maßgebenden Stellen doch nicht so ganz von der kulturellen Notwendigkeit einer durchgreifenden Neugestaltung überzeugt war, sonst hätte man dem Maler zur Durchführung seiner Reformideen unbedingt höhere Mittel, als er sie offenbar zur Hand hatte, zur Verfügung stellen müssen. Einige der „Ausstattungs“-Sünde, die natürlich nicht ganz entbehrt werden können, waren gute alte Bekannte; wäre es bei allen (wie etwa beim Drachentamp) gelungen, sie möglichst in vorteilhaftem Halbdunkel zu plazieren, so wäre gegen solches Spatschmen nichts einzuwenden, aber in modernisierten Rahmen und bei einer Inszenierung, die auch mit neuzeitlichen Lichteffekten arbeiten möchte, erschien manches davon doch in berüchtigt-traditionellem Umriß. Die Beleuchtungsfrage — um nur etwas Generelles zu konstatieren — schien nicht immer glücklich gelöst. Vor allem fehlte dem gar zu primitiv illustrierten Waldweiden jede Trefflichkeit des optischen Eindrucks.

Die zur Inszenierung, die man auch, soweit noch die Regiearbeit Carl Etangs in Frage kommt, nicht ohne jeden Vorbehalt akzeptieren kann, aber dennoch als bemerkenswerten Fortschritt kennzeichnen darf. Bei der musikalischen Reueinspielung erforderte neben schon oft bewährten Sängern und Darstellern der Siegfried Rudolf Valdes das größte Interesse. Daß seinem Charakter dieser junge Held

besonders gut liegen und daß er durchhalten werde, konnte man wohl erwarten, kam aber, daß er für die Partie auch einen überzeugenden Darstellungsstil finden werde. Formvoll in geistlicher und darstellerischer Beziehung geriet ihm besonders der II. Akt. Musikalische Standpunkte wies auch schon der erste Akt auf. Hier sah der Künstler, der sich übrigens auf Veranlassung Marg. Schellenbergs (der für die Kostümierung Verantwortlichen) bis auf das Notwendigste seiner traditionellen Gewandung entledigt hatte, auch sehr vortheilhaft aus. Im dritten Akt verblühte dagegen seine Darstellung merklich. Hier der Künstler wird auch in dessen Ausdruckstil noch hineinwachen können; denn daß der Schlußakt überhaupt weniger Spannkraft und detailliertere Ausprägung zeigte, lag mehr an der Gesamtverteilung, die offensichtlich (sogar im Orchester) hinter den beiden andern Akten zurückstand. Zudem fand Rudolf Valde in der aus München herbeigeholten Elisabeth Ohms eine Bräutlinde vor, die durch gewisse Schwächen ihres Stimmorgans zu starken Überforderungen verurteilt wurde. Zum erstenmal — wenigstens auf der badischen Landesbühne — sang wohl Walter, Barth den Wanderer mit viel Pathos und hartem Ausdruck. S. Hoffmann-Brewers Erda war ebenfalls eine angenehme Neubesetzung, nur schade, daß durch widrige äußere Geräusche und der dramatische Explosionsmoment des Orchesters (Alfred Lorenz) gerade ihre Szene wesentlich beeinträchtigt wurde. Hans Eufferts Mime ist seit langem anerkannt, doch scheint der Sängler leider mehr noch als früher beanlagt, durch intellektuelle Zuspitzung der zwiespältigen Gestalt einen gewissen Ausgleich zu mangelnder Stimmkraft zu schaffen. Als Alberich und Fafner sind Alfred Glos und Dr. S. Wucherpfennig lobend zu erwähnen, nicht sehr wirksam und auch in der Intonation nicht immer ganz zuverlässig Klang die Stimme des Waldvogels (Gilde Bah-Regmann). Die Aufführung endigte mit halbständiger Verspätung gegen zehn Uhr. Staatskapellmeister Alfred Lorenz hatte anfänglich sehr breite Tempi genommen und durch entgegengelegte straffe Zusammenfassung der rhythmischen Akzente und dramatischen Konturen im Schlußakt doch die verlorene Zeit nicht mehr einholen können. Das Theater wies große Lücken auf, die Anwesenden begünstigen aber immerhin durch lebhaften Beifall dankbares Interesse an der Reueinspielung.

Kurze Nachrichten aus Baden

Schweres Eisenbahnunglück

Wiesloch, 11. Mai. (Mittliche Mitteilung.) Durch den um 7 Uhr 32 am Sonntag abend auf der Station Rot-Malsch (an der Strecke Bruchsal-Weidelberg) durchfahrenden Schnellzug 186 wurde auf dem Bahnhofsübergang im Bahnhof Rot-Malsch ein an ein Lastauto angehängter Personenwagen erfasst und zertrümmert. Von den Insassen des Wagens, die sich auf der Mittelfahrt von einem Sängerkreis in St. Leon nach Malsch, Amt Wiesloch, befanden, wurden 6 Frauen, 2 Männer und 3 Kinder getötet; verletzt wurden 2 Männer, 1 Frau und 1 Kind, davon anscheinend 2 schwer. Ärztliche Hilfe war in kürzester Zeit zur Stelle. Die Verletzten wurden mit den Wagen D. 186 und D. 1, welche leichter zu diesem Zweck in Rot-Malsch anhielt, in die Krankenhäuser nach Bruchsal und Weidelberg befördert. Sämtliche Verunglückten sind Einwohner von Malsch, Amt Wiesloch. Die Untersuchung über den Unglücksfall wurde sofort aufgenommen. — Es wurden folgende Personen getötet: Peter Förderer, Schmiech, und seine Ehefrau Katharina Förderer, sowie sein Enkelkind Karl Förderer; Karl Weidner (Kind); Nikolaus Weigel und seine Ehefrau Josefine Weigel; Frau Elise Baumann und ihr Stiefkind Eugen Kamuf; Frau Helene Gaffner; Fräulein Theresie Rudolph; Fräulein Frieda Weibach. Im Krankenhaus Weidelberg sind folgende Verletzte aufgenommen: Pauline Bruder (Kind); Franz Josef Bösch; Fräulein Hedwig Weidemann; Herr Seitzmann. Das Kind Emilie Baumann befindet sich im Krankenhaus in Bruchsal. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist das Befinden der Verletzten befriedigend.

Von einem Augenzeugen des Unglücks bei Rot-Malsch wird noch berichtet: In der Wirtschaft „zur Schnadenhütte“, unmittelbar bei der Station Rot-Malsch, hatten sich die aktiven und inaktiven Mitglieder des Gesangsvereins Malsch zur Heimkehr versammelt. Während die nichtaktiven Mitglieder mit dem Lastauto die Heimfahrt machen wollten, beschäftigten die aktiven Mitglieder den Weg heimwärts unter Gesang zu Fuß zurückzulegen. Im Postamt befanden sich etwa 40 im Anhängewagen zirkelnde Personen, Männer, Frauen und Kinder. Der Bahnkörper ist beiderseits in tiefe Waldung eingebettet, die sich an der Station etwas lichtet. So wird es erklärt, daß weder der Autoführer noch die Insassen etwas von dem heranbrausenden Schnellzug bemerkten. Ein eigenes Verhängnis dabei war, daß der Schrankenwärter, dessen Aufmerksamkeit durch das heitere Bild, das sich vor seinen Augen abrollte, abgelenkt wurde, vergaß, die Schranke zu schließen. So geschah das Unglück: noch ein Abschiedslied, dann Scherz und Lachen hinüber und herüber, überall heitere Lebensfreude, der Wagen kurbelt an, doch kaum ist der Bahnkörper erreicht, ist das Unglück geschehen, denn die Signale des D-Zuges werden bei dem Gesang nicht vernommen, die

Lokomotive erfasst den Anhängewagen, schleudert die Karosserie in die Höhe und es eben nach so lustige Menschenleben sind ausgelöscht. Eine Frau war etwa 150 Meter von der Lokomotive mitgeschleppt worden; ihre Leiche wurde auf dem Bahndamm aufgefunden, ohne aber äußere Verletzungen aufzuweisen. Die Aufregung unter der Bevölkerung war naturgemäß unbeschreiblich. In der ersten Erregung wollte sie den Schrankenwärter lynchen, da ihm sofort die ganze Verantwortung beigegeben wurde; doch gelang es den besonnenen Elementen, dies zu verhindern, ebenso die Erfürmung des Stationsgebäudes. Der verhaftete Schrankenwärter, Familienvater mit vier Kindern, ist sonst als gewissenhafter Beamter bekannt.

Aus der Landeshauptstadt

Grundsteinlegung des Leibgrenadierdenkmals

Nachdem vor kaum 3 Wochen der erste Spatenstich getan ward, erfolgte Sonntag Vormittag 11 Uhr auf dem Vorplatz der Oberpostdirektion, dem Standort der früheren Kaserne, die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals für die Gefallenen des 109er Leibgrenadierregiments in Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Ministers des Innern und der Justiz, des ersten Bürgermeisters der Stadt Karlsruhe (in Vertretung des erkrankten Oberbürgermeisters), des Oberpostdirektors sowie einer Anzahl sonstiger geladener Gäste. — Auch eine Anzahl früherer Offiziere des Regiments nahmen daran teil, darunter ein General, der schon den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat.

Die Festrede hielt der Vorsitzende der Kameradschaft der Badischen Leibgrenadiere, Architekt Ertel jr., der nach einer Begrüßung der Erschienenen die zehnjährige Wiederkehr des Gedenktages der schweren Kämpfe um Loreto in Nordfrankreich anknüpfte, wo Badens Söhne einen lebendigen Wall gegen den feindlichen Ansturm bildeten zum Schutze der Heimat. Als äußeres Zeichen des Dankes für diese Truppen, die zu den besten an der Westfront gezählt und Leben und Gesundheit freudig geopfert hätten, habe sich die Kameradschaft als erste Ehrenpflicht die Aufgabe gestellt, ein Denkmal allen Gefallenen zu errichten zur Erinnerung an ihre unsterblichen Taten und als Mahnzeichen, es ihnen an Treue und Opfermut gleichzutun. Gefallen sind im Weltkrieg vom aktiven Regiment 130 Offiziere und 3539 Unteroffiziere und Mannschaften, vom Reserve-Regiment 53 bzw. 2856 und vom Landwehrregiment 14 bez. 334, also rund 7000 Söhne Badens. Der Redner dankte sodann allen, die zum Gelingen des Werks beigetragen hätten, der Staats- und Stadtwaltung, der Oberpostdirektion, den Künstlern, dem letzten Regimentschef Friedrich II. usw. Mit dem Gelöbnis „Treue um Treue“ solle nun die Keime in das Fundament besetzt werden, die alles Wissenswerte enthalte über die Geschichte der 109er und in Form von Brot, Fleisch und anderen Marken an die schwere Zeit des Krieges und der Inflation erinnere.

Den ersten Hammerschlag vollzog sodann Staatspräsident Prof. Dr. Hellpach, indem er seiner Ansprache die Schillerworte aus dem Lied von der Glocke zugrunde legte: „Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango“, die gleichzeitig eine Erinnerung und eine Mahnung in sich schließen, den

zweiten Hammerschlag tat Bürgermeister Sauer mit dem Motto „Den Toten zur Ehr, den Lebenden zur Wehr“ und den dritten der Vorsitzende der Kameradschaft, Ertel mit dem Gelöbnis „Treue um Treue“.

Die Feier war umrahmt von Vortrag des Niederländischen Dankgebets durch die Musikkapelle der Harmonie und Darbietungen der Gesangsabteilung des Leibgrenadierregiments (Ich hatt' einen Kameraden, und „Mein Vaterland, mein Baden“).

Trauerfall im Hause des Staatspräsidenten. Wie aus einer Todesanzeige hervorgeht, ist am 4. Mai in Prag die Schwiegermutter des badischen Staatspräsidenten, Dr. Hellpach, Frau Julie Klim, im Alter von 73 Jahren gestorben.

Bekämpfung der Schnatenplage. Auf die in der heutigen Nummer enthaltene amtliche Bekanntmachung der Polizeidirektion Karlsruhe über die Bekämpfung der Schnatenplage im Sommer machen wir besonders aufmerksam. Die Hauseigentümer, sonstigen Grundstücksbesitzer, Mieter, Pächter usw. werden in ihrem ureigensten Interesse gut daran tun, die in der Bekanntmachung zu ihrer Kenntnis gebrachten Vorschriften genauestens zu erfüllen. Nur wenn Jeder das Seine zur Bekämpfung der während der Sommermonate so lästigen Schnatenplage beiträgt, kann diese in erfolgreicher Weise durchgeführt werden.

Badisches Landestheater. Es sei nochmals daran erinnert, daß die Volksbühnenvorstellung des 2. Teils von Goethes „Faust“ am heutigen Montag, um halb 7 Uhr beginnt; der vierte Rang bleibt dem allgemeinen Publikum zugänglich. Am Donnerstag, den 14. Mai, gelangt Bernard Schöns dramatische Chronik „Die heilige Johanna“ zur vierten Aufführung. Welschen Wünschen entsprechend geht am Freitag, den 15. Mai, das Lustspiel „Die Gallerina des Königs“ von Rudolf Presbber und Leo Walter Stein zum sechstenmal in Szene. Die „Kammerspiele im Konzerthaus“ bringen am Mittwoch, den 18. Mai, im Rahmen eines „modernen Komödienabends“ als zwanzigste Erstaufführung dieser Spielzeit das Lustspiel „Eine glückliche Ehe“ von Peter Hansen.

Handel und Wirtschaft
Berliner Devisennotierungen

	11. Mai	10. Mai	9. Mai
Amsterdam 100 G.	168,69	169,11	168,60
Kopenhagen 100 Kr.	79,15	79,33	79,22
Italien 100 L.	17,225	17,265	17,235
London 1 Pf.	20,347	20,397	20,36
Newyork 1 D.	4,19	4,21	4,19
Paris 100 Fr.	21,81	21,87	21,855
Schweiz 100 Fr.	81,15	81,35	81,375
Wien 100 Schilling	59,55	59,57	59,06
Prag 100 Kr.	12,43	12,47	12,425

Notierung überall 100 Prozent

Städtische Ausstellungsschule Karlsruhe
Ausstellung „Handwerk u. Industrie“

Der wirtschaftliche Handwerksbetrieb

Musterwerkstätten — Bäckerei mit elektrischem Backofen, Konditorei und Café, **Wurstlerei, Schreinerei, Schlosserei** und Werkstätten für **Friseure und Buchbinder**

Neuzeitliche Maschinen und Werkzeuge — Erzeugnisse des Handwerks — Sonderausstellung: Gut und Schlecht Erfrischerungsraum

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr, Samstags und Sonntags bis 9 Uhr abends, ab 5 Uhr nachmittags Konzert.

Eintrittspreis: Erwachsene 1 Mk., Familienangehörige in Begleitung des Familienoberhauptes, Kinder und Schüler 50 Pfg. Donnerstag: halbe Preise.

Todes-Anzeige.
Heute morgen entschlief nach kurzer Krankheit
Herr Oskar Zipperlin
Badischer Forstmeister a. D.
im 85. Lebensjahr.
Friedberg i. H., den 9. Mai 1925.
Die trauernd Hinterbliebenen:
Frau Marie Zipperlin geb. Staudinger
Mario Zipperlin, Kloster Mariengarten
Karl Zipperlin, S.-J., Basel
O. Zipperlin, F. Fürstb. Forstmeister
und Familie, Rippoldsau
Lore Grother geb. Zipperlin und
Familie, Friedberg
Paula Geisert geb. Zipperlin und
Familie, Herbolzheim.

RCB
SEGR. 1873
Wir empfehlen uns für die Eröffnung von
Depositenkonten bei günstiger Verzinsung.
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte
Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe
mit Depositenkasse am Bahnhofspkatz und Niederlassung in Mühlburg.

Badisches Landestheater
Dienstag, den 12. Mai 1925
A. 23. Th.-Gen. 1301—1700
Der Waffenschmied
Komische Oper in drei Akten
Text und Musik von A. Lorching
Musikal. Leitung: G. Hofmann
In Szene gef. von G. Bussard
Personen:
Hans Stabinger, Glas
Marie, Hys
Graf von Liebenau, Friseur
Georg, Peters
Melhof, Handl.
Jementraut, Josef-Lemisch
Brenner, Gröhinger
Ein Gefelle, Aras
Anfang 7 1/2, Ende nach 10
Sperre 1 7.

Zentral-Handels-Register für Baden.

Bruchsal. A. 635 Handelsregister B O. J. 1 Firma Bruchsaler Brauerei Aktiengesellschaft in Bruchsal. Die Firma ist gelöscht. Bruchsal, den 5. Mai 1925. Bad. Amtsgericht.	Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. September 1924 begonnen. Bruchsal, den 1. Mai 1925. Bad. Amtsgericht.	Bruchsal. A. 637 Handelsregister A II O. J. 287 Firma Bruchsaler Baumaterialienvertrieb Schwickerl & Co., Bruchsal. Gesellschafter sind: Franz Schwickerl, Maurermeister, und Johann gen. Hans Springer, Fabrikant, beide in Bruchsal. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 29. April 1925 begonnen. Bruchsal, 30. April 1925. Bad. Amtsgericht.	Bruchsal. A. 638 Zus. Handelsregister B Band II O. J. 9 wurde eingetragen: Firma Wol & Co., Tabakhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bruchsal. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit in- und ausländischen Rohstoffen. Die Gesellschaft darf sich an andern gleichartigen Unternehmen beteiligen, sie erwerben und sie vertreten. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 10 000 Reichsmark. Zum Geschäftsführer ist Fabrikant Ernst Karlebach in Bruchsal bestellt. Mehrere Geschäftsführer vertreten	Gesellschaft einzeln. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. April 1925 errichtet. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Bruchsal, 24. April 1925. Bad. Amtsgericht.	Bühl. A. 663 Handelsregister eintrag Abt. A Band II O. J. 61: Firma Bernhard Baumann, Sägewerk u. Holzhandlung in Neumeyer. Inhaber: Bernhard Baumann, Sägewerksbesitzer in Neumeyer. Bühl, den 4. Mai 1925. Bad. Amtsgericht II.	Donauersingen. A. 639 Handelsregister A O. J. 184 zur Firma Bregwert Wollerdlingen . Inhaber: Friedrich Kallböhmer, Sägewerk, Holzhandlung, Getreidemühle, Wollerdlingen. Dem Kaufmann Adolf Busch in Bad Dürrenheim ist Procura erteilt. 5. 5. 1925. Amtsgericht Donauersingen.	Donauersingen. A. 646 Handelsregister B O. J. 9 zur Firma Sägewerk Schillingen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz Schillingen: Direktor Julius Bach in Berlin ist zum zweiten Geschäftsführer	der Gesellschaft bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschafterbeschluss vom 14. Februar 1925 in § 1 Abs. 2 (Sitz) und § 8 Abs. 2 (Vertretungsbefugnis) entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden. Jeder der Geschäftsführer ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Berlin verlegt. Die Firma ist demzufolge im hiesigen Handelsregister gelöscht worden. Donauersingen, den 5. Mai 1925. Amtsgericht.	Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 4. 5. 1925 die Firma Heinrich Schröder, Tier- und Futterhandlung mit dem Sitz in Durlach-Aue. Einzelfirma Kaufmann Heinrich Schröder, Händler in Durlach-Aue. Amtsgericht. A. 647 Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 1. Mai 1925 zu Firma Theodor Straggschöck mit dem Sitz in Durlach. Die Firma ist gelöscht. Amtsgericht.	Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 1. 5. 1925 zu Firma Karl Friedrich Schmidt mit dem Sitz in Gröhlingen. Der Sitz ist nach Durlach verlegt. Amtsgericht. A. 607
---	---	---	---	---	---	--	---	--	--	---

Eintracht
Dienstag, 12. Mai, 8 Uhr
Lieder-Abend

ELSE VERENA

Sopran (aus Zürich)
Am Flügel: **Franz Philipp**
Direktor des Karlsruher Konservatoriums
Altitalienische Arien, Liedergruppen von Schubert
und Franz Philipp. Karten zu M. 4, 3, 2 u. 1.50
(für Mitglieder des Bachvereins ermäßigt) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Künstlerhaus-Saal
Dienstag, 12. Mai, abends 8 Uhr

Heiterer Abend

in Karlsruher Mundart
Rezitator: **Hermann Elzer**
Karten zu M. 2.50, 2.—, 1.50 und 1.— zuzügl.
Steuer in der Musikalienhandl. Kaiser-Ecke Waldstr.
Fritz Müller

Baden. A.656
In das Handelsregister
W. Abt. A O.-Z. 154: Firma
Emil Kaufmann in
Walldürn wurde eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Baden, 29. April 1925.
Abt. Amtsgericht.

Donaueschingen. A.664
Handelsregister B O.-Z. 14
zur Firma Dampf-
werke Wolterdingen, Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Wolterdingen:
Durch Beschluss vom 21. März
1925 ist das Stammkapital
von 300 000 B.-M. auf
30 000 Reichsmark umge-
stellt und der Gesellschafts-
vertrag in §§ 6 bis 8 ent-
sprechend der eingereichten
Niederschrift, auf die Be-
zug genommen wird, ge-
ändert worden. 7. Mai
1925.
Amtsgericht Donaueschingen.

Donaueschingen. A.665
Handelsregister B O.-Z. 17
zur Firma Mission-
gesellschaft der Mäter vom
heiligen Geist, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
in Knechtsteden, Zweignieder-
lassung Donaueschingen:
Die Prokura des Au-
gust Haberlorn ist erloschen.
Dem Vater Moritz
Lang in Donaueschingen ist
für die Zweignieder-
lassung Donaueschingen Pro-
kura erteilt. 7. 5. 1925.
Amtsgericht Donaueschingen.

Eberbach. A.641
Handelsregister B O.-Z. 18:
Firma „Metzger-
geräth Fabrikation“
Handelsregister mit be-
schränkter Haftung in
Niederrad. Gesell-
schaftsvertrag abgeschlos-
sen am 23. Januar 1925,
Nachtrag zu demselben ab-
geschlossen am 31. März
1925. Gegenstand des Un-
ternehmens: Ein- und Ver-
kauf von Baumaterialien,
Eisenwaren, Kohlen, Teer-
produkten, Brennstoffen,
sowie der Handel von Kar-
ren ähnlicher Art. Die
Gesellschaft ist berechtigt,
Gleiche oder ähnliche Un-
ternehmungen zu erwer-
ben, sich an solchen Un-
ternehmungen zu beteiligen
und deren Vertretung zu
übernehmen. Stammkapital:
10 000 A.-M. Kart. Ge-
schäftsführer: Thomas Zom-
masseti Witwe Anna geb.
Will zu Niederrad. Die
Stammesinlage der Gesell-
schafterin Witwe Zomasseti
besteht in der in § 5
des Gesellschaftsvertrages
vom 23. Januar 1925 ge-
nannten Sacheinlage.
Dauer der Gesellschaft bis
zum 31. Dezember 1929.
Vertrag verlängert sich im-
mer auf drei Jahren,
wenn nicht spätestens 6
Monate vor seinem Ab-
lauf eine Kündigung
durch einen Gesellschafter
erfolgt. Sind mehrere
Geschäftsführer bestellt,
so wird die Gesellschaft durch
mindestens zwei Geschäfts-
führer, oder durch einen
Geschäftsführer in Ge-
meinschaft mit einem Pro-
kuren in Eberbach, 4. Mai 1925.
Amtsgericht.

Gernsbach. A.642
Zum Handelsregister A
Band I O.-Z. 122 wurde
eingetragen: Firma Ge-
brüder Goldstein in Gerns-
bach. Offene Handelsgesell-
schaft. Beginn am 1.
April 1924. Gesellschafter
sind Richard Goldstein,
jung, Mechaniker, u. Adolf
Goldstein, Techniker in
Gernsbach. Jeder Ge-
sellschafter ist allein zeich-
nungs- und vertretungs-
berechtigt.
Gernsbach, 6. Mai 1925.
Abt. Amtsgericht.

Karlsruhe. A.657
Handelsregister B O.-Z. 1:
Firma Grimmer & Berg-
mann, Karlsruhe. Offene
Handelsgesellschaft mit Be-
ginn am 1. April 1925.
Persönlich haftende Gesell-
schafter: August Grimmer,
Küchenschef, Karlsruhe,
Ludwig Bergmann, Kauf-
mann ebenda. Zur Ver-
tretung der Gesellschaft u.
zur Zeichnung der Firma
sind beide Gesellschafter
nur gemeinschaftlich be-
rechtigt. (Gartenstr. 3.)
25. April 1925.

Karlsruhe. A.658
Handelsregister B O.-Z. 4:
Firma „Sachobola“ Südw-
deutsche Südbüchere-
Handelsregister mit be-
schränkter Haftung, Karlsru-
che. Gegenstand des Un-
ternehmens: Der Groß-
handel mit Genuss u. Le-
bensmitteln jeder Art, ins-
besondere Schokolade, Zuck-
erwaren, Kakao und Süd-
früchten. Stammkapital:
1190 Reichsmark. Ge-
schäftsführer: Albert Sieg,
Kaufmann, Karlsruhe.
Der Gesellschaftsvertrag
ist am 3. Mai 1921 festge-
stellt und am 9. Mai 1921,
17. März 1925 und am 23.
April 1925 geändert wor-
den. Hiernach ist der Sitz
der Gesellschaft von Zweig-
brücken nach Karlsruhe
verlegt und die frühere
Firma „Sachobola“, Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, geändert wie o-
ben angegeben. Ist mehr
als ein Geschäftsführer be-
stellt, so ist jeder zur Ver-
tretung der Gesellschaft be-
rechtigt. Die Vertretungs-
befugnis der Geschäftsführer
Max Daniels, Hom-
burg, und Willi Keipert,
Zweigbrücken, ist beendet.
(Goelbehrstr. 2.)

Karlsruhe. A.659
Handelsregister B O.-Z. 1:
Firma „Sachobola“ Südw-
deutsche Südbüchere-
Handelsregister mit be-
schränkter Haftung, Karlsru-
che. Gegenstand des Un-
ternehmens: Der Groß-
handel mit Genuss u. Le-
bensmitteln jeder Art, ins-
besondere Schokolade, Zuck-
erwaren, Kakao und Süd-
früchten. Stammkapital:
1190 Reichsmark. Ge-
schäftsführer: Albert Sieg,
Kaufmann, Karlsruhe.
Der Gesellschaftsvertrag
ist am 3. Mai 1921 festge-
stellt und am 9. Mai 1921,
17. März 1925 und am 23.
April 1925 geändert wor-
den. Hiernach ist der Sitz
der Gesellschaft von Zweig-
brücken nach Karlsruhe
verlegt und die frühere
Firma „Sachobola“, Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, geändert wie o-
ben angegeben. Ist mehr
als ein Geschäftsführer be-
stellt, so ist jeder zur Ver-
tretung der Gesellschaft be-
rechtigt. Die Vertretungs-
befugnis der Geschäftsführer
Max Daniels, Hom-
burg, und Willi Keipert,
Zweigbrücken, ist beendet.
(Goelbehrstr. 2.)

geb. Traub, 2. Alexander
Danz Hirsch, geb. am 3.
September 1921, 3. Johana
Eva Hirsch, geb. am 28.
November 1924, sämtliche
in Karlsruhe, übergegangen.
7. Mai 1925.
8. Lacroix & Co., Karlsru-
che. Die Gesellschaft ist
aufgelöst. Der bisherige
Gesellschafter Karl La-
croix jr. ist alleiniger In-
haber der Firma. 5. Mai
1925.
9. Frits Zäcke & Co., Karlsru-
che. 24. April
1925.
10. Gahnmann & Wa-
genheimer, Karlsruhe. 30.
April 1925.
11. Hermann Vadoz,
Karlsruhe. 30. April 1925.
12. Süddeutsche Ver-
triebsgesellschaft Faß &
Co., Karlsruhe. 4. Mai
1925.

13. Friedrich Dieb, Del-
großhandlung, Zweignieder-
lassung, Karlsruhe,
Hauptstr. Stuttgart. Die
Zweigniederlassung ist auf-
gehoben. 5. Mai 1925.
Som 7. Mai 1925.
14. Fischer & Bilschoff,
Karlsruhe.
15. M. Lahr & Co.,
Karlsruhe.
16. Dipl. Ing. Erlen-
bach & Trümper, Inge-
nieurbüro, Karlsruhe.
Abt. Amtsgericht B 2.

17. Friedrich Dieb, Del-
großhandlung, Zweignieder-
lassung, Karlsruhe,
Hauptstr. Stuttgart. Die
Zweigniederlassung ist auf-
gehoben. 5. Mai 1925.
Som 7. Mai 1925.
14. Fischer & Bilschoff,
Karlsruhe.
15. M. Lahr & Co.,
Karlsruhe.
16. Dipl. Ing. Erlen-
bach & Trümper, Inge-
nieurbüro, Karlsruhe.
Abt. Amtsgericht B 2.

17. Friedrich Dieb, Del-
großhandlung, Zweignieder-
lassung, Karlsruhe,
Hauptstr. Stuttgart. Die
Zweigniederlassung ist auf-
gehoben. 5. Mai 1925.
Som 7. Mai 1925.
14. Fischer & Bilschoff,
Karlsruhe.
15. M. Lahr & Co.,
Karlsruhe.
16. Dipl. Ing. Erlen-
bach & Trümper, Inge-
nieurbüro, Karlsruhe.
Abt. Amtsgericht B 2.

17. Friedrich Dieb, Del-
großhandlung, Zweignieder-
lassung, Karlsruhe,
Hauptstr. Stuttgart. Die
Zweigniederlassung ist auf-
gehoben. 5. Mai 1925.
Som 7. Mai 1925.
14. Fischer & Bilschoff,
Karlsruhe.
15. M. Lahr & Co.,
Karlsruhe.
16. Dipl. Ing. Erlen-
bach & Trümper, Inge-
nieurbüro, Karlsruhe.
Abt. Amtsgericht B 2.

Tag und Nacht
betriebsbereit

sind
automatische

„Priteg“
Fernsprech- und
Signalanlagen

Ausführung durch
Mannheimer Privat Telefon Ges.
m. b. H. Mannheim N 5, 11
Tel. 1552, 996

Badische Telefon Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Tel. 4982, Gartenstr. 4

Schwarzwälder Telefon Gesellsch.
Freiburg, Tel. 2196, Thurnseestr. 51

Südbadische Telefon Gesellschaft
Konstanz, Tel. 1004
Bahnhofplatz 10



In Nr. 97 der Karlsru-
Zeitung vom 27. April 1925
müß es im Handelsregister-
eintrag des Amtsgerichts
Karlsruhe richtig heißen:
Spiegel & Wels Nachf.

Kenzingen. A.643
Handelsregister B O.-
Z. 10 — Firma Südw-
deutsche Textilwerke (Zimmer-
li & Co. G. m. b. H. in
Herbolzheim — Nach dem
Beschlusse der Gesellschaf-
terversammlung vom 2.
April 1925 wurde das
Stammkapital auf R.-M.
150 000 umgestellt. Durch
Beschluss der Gesellschaf-
terversammlung vom 2. 4.
1925 wurde Artikel 3 des
Gesellschaftsvertrages ent-
sprechend der Umstellung
geändert. Der Gesell-
schaftsvertrag wurde dahin
ergänzt, daß als weiteres
Organ der Gesellschaft ein
Aufsichtsrat bestellt wird.
Oskar Zimmerli, Präsi-
dent in Narburg
(Schweiz) ist zum weite-
ren Geschäftsführer be-
stellt.
Kenzingen, 2. Mai 1925.
Abt. Amtsgericht.

und des Ernst Schögel in
Vorrach ist erloschen.
B II O.-Z. 52 Darm-
städter und Nationalbank
Kammanditgesellschaft auf
Aktien Zweigniederlassung
Vorrach, Vorrach: Die
Prokura des Karl Kof-
mann in Vorrach ist erlos-
chen.
B II O.-Z. 54 Baum-
gartner & Co. G. m. b. H.,
Vorrach: Die Firma ist er-
loschen.
B III O.-Z. 17 Feinme-
tallgesellschaft m. b. H.,
Vorrach: Die Vertretungs-
befugnis des Geschäftsführ-
ers Thannmar Deutsch in
Vorrach ist beendet; an
dessen Stelle ist der Kauf-
mann Hermann Eichen-
berger in Nieshen zum Ge-
schäftsführer bestellt mit
dem Recht zur Einzelver-
tretung.
B II O.-Z. 34 Wylert
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung, Lürzingen:
Dem Dr. Ludwig Geiger,
Höfingen in Berlin-Schö-
neberg, ist Einzelprokura
erteilt.
Abt. Amtsgericht I.

Karlsruhe. A.658
Handelsregister B O.-Z. 4:
Firma „Sachobola“ Südw-
deutsche Südbüchere-
Handelsregister mit be-
schränkter Haftung, Karlsru-
che. Gegenstand des Un-
ternehmens: Der Groß-
handel mit Genuss u. Le-
bensmitteln jeder Art, ins-
besondere Schokolade, Zuck-
erwaren, Kakao und Süd-
früchten. Stammkapital:
1190 Reichsmark. Ge-
schäftsführer: Albert Sieg,
Kaufmann, Karlsruhe.
Der Gesellschaftsvertrag
ist am 3. Mai 1921 festge-
stellt und am 9. Mai 1921,
17. März 1925 und am 23.
April 1925 geändert wor-
den. Hiernach ist der Sitz
der Gesellschaft von Zweig-
brücken nach Karlsruhe
verlegt und die frühere
Firma „Sachobola“, Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, geändert wie o-
ben angegeben. Ist mehr
als ein Geschäftsführer be-
stellt, so ist jeder zur Ver-
tretung der Gesellschaft be-
rechtigt. Die Vertretungs-
befugnis der Geschäftsführer
Max Daniels, Hom-
burg, und Willi Keipert,
Zweigbrücken, ist beendet.
(Goelbehrstr. 2.)

Karlsruhe. A.659
Handelsregister B O.-Z. 1:
Firma „Sachobola“ Südw-
deutsche Südbüchere-
Handelsregister mit be-
schränkter Haftung, Karlsru-
che. Gegenstand des Un-
ternehmens: Der Groß-
handel mit Genuss u. Le-
bensmitteln jeder Art, ins-
besondere Schokolade, Zuck-
erwaren, Kakao und Süd-
früchten. Stammkapital:
1190 Reichsmark. Ge-
schäftsführer: Albert Sieg,
Kaufmann, Karlsruhe.
Der Gesellschaftsvertrag
ist am 3. Mai 1921 festge-
stellt und am 9. Mai 1921,
17. März 1925 und am 23.
April 1925 geändert wor-
den. Hiernach ist der Sitz
der Gesellschaft von Zweig-
brücken nach Karlsruhe
verlegt und die frühere
Firma „Sachobola“, Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, geändert wie o-
ben angegeben. Ist mehr
als ein Geschäftsführer be-
stellt, so ist jeder zur Ver-
tretung der Gesellschaft be-
rechtigt. Die Vertretungs-
befugnis der Geschäftsführer
Max Daniels, Hom-
burg, und Willi Keipert,
Zweigbrücken, ist beendet.
(Goelbehrstr. 2.)

Kenzingen. A.643
Handelsregister B O.-
Z. 10 — Firma Südw-
deutsche Textilwerke (Zimmer-
li & Co. G. m. b. H. in
Herbolzheim — Nach dem
Beschlusse der Gesellschaf-
terversammlung vom 2.
April 1925 wurde das
Stammkapital auf R.-M.
150 000 umgestellt. Durch
Beschluss der Gesellschaf-
terversammlung vom 2. 4.
1925 wurde Artikel 3 des
Gesellschaftsvertrages ent-
sprechend der Umstellung
geändert. Der Gesell-
schaftsvertrag wurde dahin
ergänzt, daß als weiteres
Organ der Gesellschaft ein
Aufsichtsrat bestellt wird.
Oskar Zimmerli, Präsi-
dent in Narburg
(Schweiz) ist zum weite-
ren Geschäftsführer be-
stellt.
Kenzingen, 2. Mai 1925.
Abt. Amtsgericht.

Kenzingen. A.643
Handelsregister B O.-
Z. 10 — Firma Südw-
deutsche Textilwerke (Zimmer-
li & Co. G. m. b. H. in
Herbolzheim — Nach dem
Beschlusse der Gesellschaf-
terversammlung vom 2.
April 1925 wurde das
Stammkapital auf R.-M.
150 000 umgestellt. Durch
Beschluss der Gesellschaf-
terversammlung vom 2. 4.
1925 wurde Artikel 3 des
Gesellschaftsvertrages ent-
sprechend der Umstellung
geändert. Der Gesell-
schaftsvertrag wurde dahin
ergänzt, daß als weiteres
Organ der Gesellschaft ein
Aufsichtsrat bestellt wird.
Oskar Zimmerli, Präsi-
dent in Narburg
(Schweiz) ist zum weite-
ren Geschäftsführer be-
stellt.
Kenzingen, 2. Mai 1925.
Abt. Amtsgericht.

und des Ernst Schögel in
Vorrach ist erloschen.
B II O.-Z. 52 Darm-
städter und Nationalbank
Kammanditgesellschaft auf
Aktien Zweigniederlassung
Vorrach, Vorrach: Die
Prokura des Karl Kof-
mann in Vorrach ist erlos-
chen.
B II O.-Z. 54 Baum-
gartner & Co. G. m. b. H.,
Vorrach: Die Firma ist er-
loschen.
B III O.-Z. 17 Feinme-
tallgesellschaft m. b. H.,
Vorrach: Die Vertretungs-
befugnis des Geschäftsführ-
ers Thannmar Deutsch in
Vorrach ist beendet; an
dessen Stelle ist der Kauf-
mann Hermann Eichen-
berger in Nieshen zum Ge-
schäftsführer bestellt mit
dem Recht zur Einzelver-
tretung.
B II O.-Z. 34 Wylert
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung, Lürzingen:
Dem Dr. Ludwig Geiger,
Höfingen in Berlin-Schö-
neberg, ist Einzelprokura
erteilt.
Abt. Amtsgericht I.

Meßkirch. A.661
Handelsregister A Band
I O.-Z. 189: Josef Hau-
ber, Wilhelm Müller Nachf.,
Meßkirch. Inhaber Josef
Hauber, Sattler- und Ta-
peziermeister in Meßkirch,
Hauptstr. 193. Angege-
bener Geschäftszweig: Satt-
lerei- und Tapetiergeschäft
sowie Handel mit Reise-
und Sportartikeln, Kinder-
wagen, Leiterwagen, Lino-
leum, Käufer und Korb-
möbel.
Meßkirch, 8. Mai 1925.
Abt. Amtsgericht.

Meßkirch. A.661
Handelsregister A Band
I O.-Z. 189: Josef Hau-
ber, Wilhelm Müller Nachf.,
Meßkirch. Inhaber Josef
Hauber, Sattler- und Ta-
peziermeister in Meßkirch,
Hauptstr. 193. Angege-
bener Geschäftszweig: Satt-
lerei- und Tapetiergeschäft
sowie Handel mit Reise-
und Sportartikeln, Kinder-
wagen, Leiterwagen, Lino-
leum, Käufer und Korb-
möbel.
Meßkirch, 8. Mai 1925.
Abt. Amtsgericht.

Meßkirch. A.661
Handelsregister A Band
I O.-Z. 189: Josef Hau-
ber, Wilhelm Müller Nachf.,
Meßkirch. Inhaber Josef
Hauber, Sattler- und Ta-
peziermeister in Meßkirch,
Hauptstr. 193. Angege-
bener Geschäftszweig: Satt-
lerei- und Tapetiergeschäft
sowie Handel mit Reise-
und Sportartikeln, Kinder-
wagen, Leiterwagen, Lino-
leum, Käufer und Korb-
möbel.
Meßkirch, 8. Mai 1925.
Abt. Amtsgericht.

Meßkirch. A.661
Handelsregister A Band
I O.-Z. 189: Josef Hau-
ber, Wilhelm Müller Nachf.,
Meßkirch. Inhaber Josef
Hauber, Sattler- und Ta-
peziermeister in Meßkirch,
Hauptstr. 193. Angege-
bener Geschäftszweig: Satt-
lerei- und Tapetiergeschäft
sowie Handel mit Reise-
und Sportartikeln, Kinder-
wagen, Leiterwagen, Lino-
leum, Käufer und Korb-
möbel.
Meßkirch, 8. Mai 1925.
Abt. Amtsgericht.

Meßkirch. A.661
Handelsregister A Band
I O.-Z. 189: Josef Hau-
ber, Wilhelm Müller Nachf.,
Meßkirch. Inhaber Josef
Hauber, Sattler- und Ta-
peziermeister in Meßkirch,
Hauptstr. 193. Angege-
bener Geschäftszweig: Satt-
lerei- und Tapetiergeschäft
sowie Handel mit Reise-
und Sportartikeln, Kinder-
wagen, Leiterwagen, Lino-
leum, Käufer und Korb-
möbel.
Meßkirch, 8. Mai 1925.
Abt. Amtsgericht.